

Dichterin allmählich überall den ihr gebührenden Platz zu sichern. Viele Stellen des Festbuches lassen klar erkennen, daß Enrica von Handel-Mazzetti schon jetzt unter Katholiken wie Nichtkatholiken zahllose aufrichtige Freunde besitzt und viel zur gegenseitigen Verständigung beigetragen hat.

Auch das letzte große Werk der Dichterin¹ soll ausdrücklich dieser Absicht dienen. Es hätte wenig Zweck, den künstlerischen Schwächen nachzuspüren, zumal nicht selten das, was dem einen als Schwäche erscheint, dem andern ein Vorzug dünkt. Zudem zeichnet sich das ganze Werk wiederum durch solche

¹ Frau Maria. Ein Roman aus der Zeit Augusts des Starken. 8° I. Das Spiel von den zehn Jungfrauen. (570 S.) II. Das Reformationsfest. (465 S.) III. Die Hochzeit von Quedlinburg. (537 S.) München 1929—1931, Kösel & Pustet. M 21.50, geb. M 28.50

Wucht der Darstellung aus, daß sich die zweifelnden Fragen eigentlich erst nachträglich beim Reflektieren melden. Obwohl man die mehr gefühlsmäßige Bekehrung der Frau Maria, in der die Liebe eine gar große Rolle spielt, nicht als typisch auffassen darf, bestätigt die Trilogie, nicht zuletzt auch durch die Gestalten edler Protestanten, das Urteil, das Rosegger beim Erscheinen von „Jesse und Maria“ gefällt hat: für den schweren religiösen Konflikt, unter dem das deutsche Volk leidet, hat Enrica von Handel-Mazzetti die Lösung gefunden, nach der es so lange schon sucht und schreit, die versöhnende Macht echter Menschenliebe. Man braucht um dieser Liebe willen, wie das lebendige Beispiel der Dichterin zeigt, seinen religiösen Grundsätzen nicht nur nichts zu vergeben, sondern man klärt und verwirklicht sie in jener Liebe, die der Korintherbrief größer nennt als Glaube und Hoffnung. Adolf Buder S. J.

Besprechungen

Leben Jesu

Das Leben Jesu im Lande und Volke Israel. Von Franz Michel Willam. 8° (XII u. 514 S.) Mit 33 Bildern. Freiburg 1933, Herder. Geb. M 7.50

In das Evangelium, dessen Wahrheit und Reinheit unangetastet bleibt, hat Willam eine Fülle von fesselnden Schilderungen verwoben, Einzelbilder und Überblicke. Die Farben der Landschaft, Galiläas See und Judäas Berge, Wachsen und Blühen, Vögel und Fische, Knecht und Sklave, Ackerbau und Hirtenleben, Gewerbe und Genossenschaften, Pacht und Geldgeschäfte, Wohnen und Essen, Krankheiten und Wetter, die Art zu sprechen und sich zu benehmen, der Druck unter Herodes und den Römern und die Messiaserwartungen des Volkes—all das ist vom Verfasser aus antikem und heutigem Schrifttum sorgsam gehoben, vieles auch selbst fein beobachtet. Manches in Jesu Worten und Taten versteht man jetzt erst recht, alles wird greifbar nah. Dabei ist der spannungsreiche große Gang der Geschichte Jesu und der tiefe Sinn seiner Gleichnisse und Lehren nicht vergessen. Vor allem ist herausgearbei-

tet das Politische und Soziale, so bedeutsam für Jesu Geschick wie für seine Kirche heute. Sorgfältig gewählte und erläuterte Bilder nach Photographien des Verfassers begleiten das Ganze.

W. Koester S. J.

Heilige Schrift

Das Buch der Anfänge. Von Ulrich Hangartner. Geleitwort von Alois Mager O. S. B. 8° (216 S.) Paderborn 1932, Schöningh. M 3.—, geb. M 4.—

Ein eigenartiges Buch, dieses „Buch der Anfänge“, das die ersten Blätter der Genesis tiefsinnig deutet. So ungefähr mögen sich die alten Kontemplativen die „theoria“ vorgestellt haben, wo dichterische, philosophische und theologische Betrachtung des heiligen Textes in eins verfließen. Vielleicht ist dies die Form, geistig anspruchsvollen Menschen den unerschöpflichen Inhalt des biblischen Berichts nahezubringen. Auch wer nicht in allen Einzelheiten mit dem Ausdeuter einig geht, wird, wie das Geleitwort sagt, als Suchender reichlich finden.

A. Koch S. J.